

**Andacht
für zuhause am
12.4.2026, dem
1. Sonntag der
österlichen
Freudenzeit**



Quasimodogeniti 12.4.2026

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, / meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. / Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, / lasset den Lobgesang hören!
2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, / der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt, / der dich erhält, wie es dir selber gefällt; / hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, / der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. / In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet!

Jesaja 40,26–31

²⁶Hebt eure Augen in die Höhe und seht!

Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

²⁷Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

²⁸Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

²⁹Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. ³⁰Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

³¹aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Die Lage ist schlecht, schon viel zu lang.

Das Volk ist erschöpft und genervt. Es fehlt einfach die Aussicht, dass es bald wieder besser wird. Viele sind aggressiv und ruppig geworden. Bei einigen ist „die Zündschnur besonders kurz“; es braucht nicht viel, und es knallt. Anstand und gute Sitten sind ihnen egal, sie haben nur noch Protest und Hämme übrig für die, welche traditionelle Werte hochhalten und auf bewährte Lösungen setzen.

Nein, ich meine nicht unser Land, das politisch in Unruhe geraten ist, weil seit 2 Jahrzehnten Krise auf Krise folgt und dann auch noch bleibt. Das hat die Schwierigkeiten mächtig erhöht.

Ich rede von Judäa im 7. Jh. v. Chr. Die Alten haben die guten Zeiten noch erlebt, wo alles gut war.

Zion mit dem Tempel war doch Garant für Sicherheit und Wohlstand!

Sie waren Gottes geliebtes Volk, in dem Recht und Gerechtigkeit der Rahmen war für ein gutes Leben.

Davon aber ist nichts übrig geblieben, seit sie ins Exil geführt worden waren. Die Lage ist schlecht. Schon viel zu lang.

Viele sind überzeugt: Gott hat uns vergessen!

Deshalb rät der Prophet:

*Schaut euch den Himmel an,
und ihr seht die wunderbare
Schöpfung Gottes! Gott hat
das unendliche All gemacht,
Gott lenkt das Heer der
Sterne, kennt alle mit Na-
men!*



Wie die Babylonier betrachtet Jesaia den Nachthimmel, und weil er beim Bekenntnis zu Gott bleibt, erkennt er in den Sternen Gottes Schöpfermacht. Das tröstet und ist für den Frommen Grund für große Hoffnung!

Die Erfahrung, dass wir müde werden, sogar in den Tagen der Jugend in Phasen der Erschöpfung erleben, kennen alle.

Wie schön, wenn nach Wochen der Krankheit neue Kräfte in uns aufsteigen! Wie schön, wenn der Frühling wieder ins Land gezogen ist und wir am eigenen Leib erleben, dass das Leben wieder die Oberhand gewinnt! Auch das kennen wir.

Der Sonntag n. Ostern heißt Quasimodogeniti – Wie neu geboren!

Nach der Depression, der Trauer, dem Niedergeschlagen-Sein erlebt die Gemeinde der Jünger Jesu, dass die Auferstehung Jesu auch bei ihnen neue Kräfte freisetzt.

Nicht schlagartig, sondern allmählich ändert sich die Lage, die eigene Befindlichkeit. Im Johannesevangelium ist das durch den Jünger Thomas verkörpert, Dass er anfangs daran zweifelt, dass Jesus lebt und zögert, ist mir immer wieder sympathisch. Ja, es ist schwer, all das abzuschütteln, was uns daran hindert, der Hoffnung wieder zu trauen, den Neuanfang zu leben!

Doch die Antwort Jesu auf diese Zögerlichkeit eröffnet Thomas und allen, die mit ihm zögern und sich schwer tun mit der neuen Hoffnung:

„Reiche mir die Hand! Sieh auf meine Wunden!“ In diesen Worten für Thomas wird in diesen Worten der Segen Christi konkret:

Friede sei mit Euch!

Ostern feiern wir, dass sich die Lage geändert hat

und Gott bei denen ist, die in ihrem Leben hoffen und leben!

Wo Menschen die Hoffnung verlieren, schenkt Gott neues Leben.

Wo unsere Möglichkeiten an ihr Ende kommen,

Gott ist immer noch da!

Wir singen

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, / der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. / Denke daran, was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. / Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. / Er ist dein Licht, / Seele, vergiss es ja nicht. / Lobende, schließe mit Amen!

Gebet

Barmherziger Gott,
erfülle uns mit österlicher Freude.
Hilf, dass die Zuversicht in uns lebendig bleibt
Dass wir sie ausstrahlen in die Welt.
Lass uns hoffen darauf, dass du Gott,
die Stricke des Todes entzweireißt !
Hilf uns glauben, dass du uns Halt uns Lebenskraft neu schenkst!
Lass uns auf dich unsere Hoffnung setzen.
Wir bitten für alle, die leiden unter der gegenwärtigen Lage.
Lass uns nicht zu Grunde gehen,
wenn wir keine Nachrichten mehr hören können
oder die Lage aussichtslos scheint.

Wir bitten Dich um Trost für alle,
die leiden unter Gewalt, Unrecht und Krieg
und stärke unser Vertrauen, dass sich die Lage bessert,
weil Du diejenigen, die ihre Macht missbrauchen, zur Rechen-
schaft ziehen wirst
Wir bitten Dich um Trost für alle,
die krank sind, für die Sterbenden und für diejenigen, die sie be-
gleiten.
Sei bei uns, wenn uns die Kraft ausgeht.
Hilf uns wieder aufzustehen und mit neuem Mut unser Leben zu
gestalten.
Gib uns Freude, die uns auch über schwere Zeiten trägt.
Amen.

Vaterunser

Segen:

Gott, segne uns und behüte die Welt.
Lass dein Licht des Lebens leuchten über uns und in der Welt
und schenke allen deinen Frieden. Amen.

Bleiben Sie behütet und gesund! Herzliche Grüße von Klaus E-
berius